

## 2020 Europe Sustainable Development Report

Press release

### **Die EU sollte 2021 zum “Super-Jahr” zum Erreichen der Ziele nachhaltiger Entwicklung (SDGs) in Europa und weltweit machen, zeigt der neue Bericht von SDSN und IEEP**

Paris und Brüssel, 8. Dezember 2020 – Das Sustainable Development Solutions Network (SDSN) und das Institute for European Environmental Policy (IEEP) veröffentlichen heute den *2020 Europe Sustainable Development Report*, den zweiten unabhängigen quantitativen Bericht zum Fortschritt der EU, der Mitgliedstaaten und anderen Europäischen Ländern bei der Erreichung der Ziele nachhaltiger Entwicklung (SDGs), die von allen UN Mitgliedstaaten im Jahr 2015 beschlossen wurden.

Der Bericht erscheint zu einem entscheidenden Zeitpunkt globaler Nachhaltigkeits- und Klimapolitik. Die künftige US-Regierung beabsichtigt, dem Pariser Klimaabkommen wieder beizutreten. Neben der EU, haben nun auch China, Japan, Südkorea und weitere Länder die Reduktion der Treibhausgasemissionen auf null bis zur Mitte des Jahrhunderts angekündigt. Die EU will mit ihrem Green Deal und dem daran ausgerichteten Aufbauplan NextGeneration EU den Weg in Richtung einer nachhaltigen Zukunft einschlagen. Vor den weichenstellenden UN-Konferenzen des Jahres 2021 zu Klima und Biodiversität im Vereinigten Königreich und in China kann die EU die Chance ergreifen, gemeinsame mit anderen Schlüsselakteuren die Ziele für nachhaltige Entwicklung maßgeblich voranzubringen.

Guido Schmidt-Traub, Exekutivdirektor von SDSN, dazu: „Europas Werte spiegeln sich in den *SDGs* und im *Paris Abkommen* wieder, an denen sich der *Europäische Green Deal* orientiert. Daher muss die EU eine globale Führungsrolle zum Erreichen dieser Ziele einnehmen. Die EU verfügt über die Instrumente zur Erreichung der *SDGs*, diese müssen aber klarer auf die sechs Transformationen ausgerichtet sein. Es ist im Interesse der EU, die *SDG- und Green-Deal-Diplomatie* vor den *UN-Klima- und Biodiversitätskonferenzen* in 2021 voranzutreiben“.

Gleichzeitig müssen mit Europas Wiederaufbau nach der COVID-19-Pandemie langfristige Ziele verfolgt werden. „Die politische Aufmerksamkeit liegt richtigerweise weiterhin in vielen europäischen Ländern auf der Krise der öffentlichen Gesundheit infolge der COVID-19-Pandemie. Die Entwicklung eines Impfstoffes macht die Erholung von der Krise in 2021 wahrscheinlicher. Dieser Bericht zeigt, wie die *SDGs* einen Weg zu einer nachhaltigen und inklusiven Erholung bieten können“, sagt Guillaume Lafortune, Direktor von SDSN Paris.

In diesem Prozess ist der Ausbau von SDG Daten und Statistiken sowie Monitoring-Prozessen entscheidend. Céline Charveriat, Exekutivdirektorin bei IEEP, fügt hinzu: „Mitten in der COVID-19-Pandemie ist die Messung des Fortschritts in Richtung *SDGs* mit den richtigen Indikatoren essentiell, um einen gerechten, grünen und resilienten Wiederaufbau zu gewährleisten“.

### Zitierweise:

SDSN and IEEP. 2020. *The 2020 Europe Sustainable Development Report: Meeting the Sustainable Development Goals in the face of the COVID-19 pandemic*. Sustainable Development Solutions Network and the Institute for European Environmental Policy: Paris and Brussels

### Download des Berichtes:

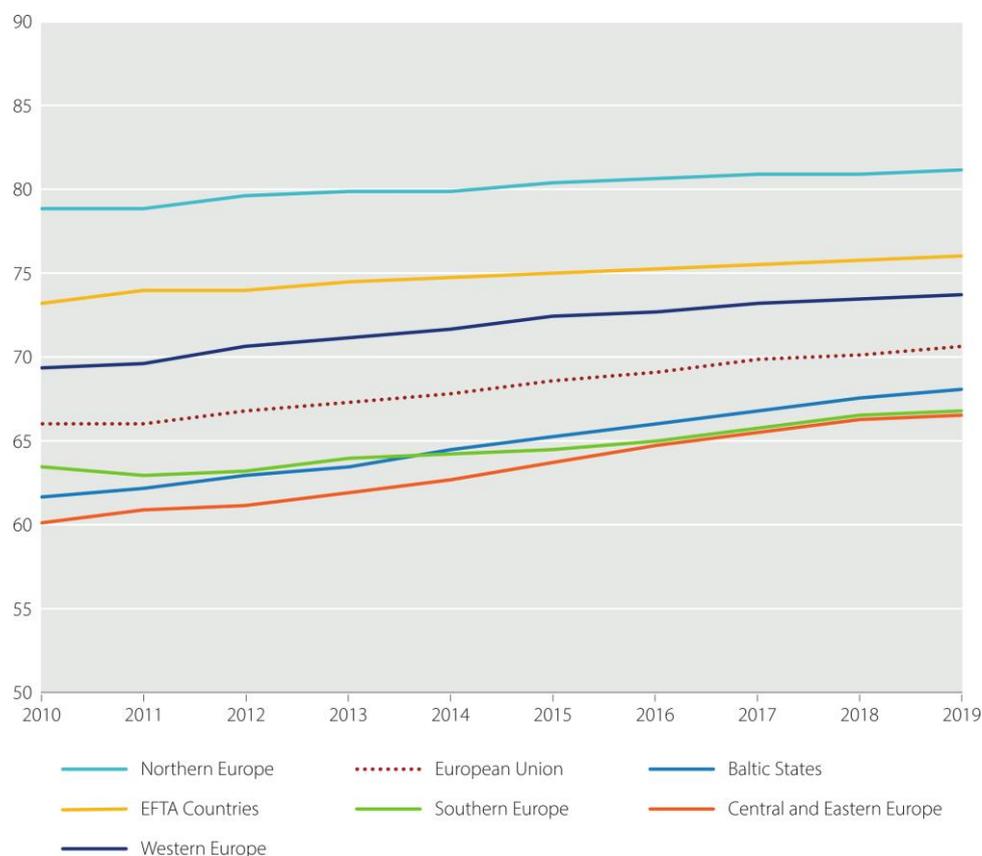
Website: <https://www.sdgindex.org/EU>

Visualisierung: <https://eu-dashboards.sdgindex.org/>

## ***SDG Transformationen können einen nachhaltigen und gerechten Wiederaufbau unterstützen***

Schon vor dem Ausbruch der Pandemie würde kein europäisches Land mit den bisher ergriffenen Maßnahmen alle 17 SDGs bis 2030 erreichen. Im SDG Index, einem der Hauptelemente des Berichtes, schneiden die nordischen Länder insgesamt am besten ab. Finnland steht an der Spitze des 2020 Europe SDG Index, gefolgt von Schweden und Dänemark. Aber auch diese Länder sind vom Erreichen einzelner Ziele noch weit entfernt. Europa steht den größten Herausforderungen in den Bereichen nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung, Klima und Biodiversität gegenüber sowie in der Stärkung der Konvergenz von Lebensstandards der Länder und Regionen.

### **Fortschritte der Europäischen Subregionen in Richtung SDGs (2010-2019)**



Quelle: SDSN und IEEP, 2020.

Mit dem Wiederaufbau sollte eine nachhaltigere, inklusivere und resilientere Gestaltung der EU erreicht werden, basierend auf dem Europäischen Green Deal unter Berücksichtigung der 17 SDGs. Dazu sind transformative öffentliche Investitionen nötig, die grüne Infrastruktur, Digitalisierung sowie nachhaltigen Konsum und Produktion unterstützen. Dies muss einhergehen mit gesteigerten Maßnahmen und Investitionen zur Stärkung von Bildung und Ausbildung in Europa und zur Beschleunigung der Konvergenz von Lebensstandards. Koordinierte Maßnahmen zur Reform von Steuersystemen, insbesondere durch eine Digitalabgabe, sind essentiell zur Finanzierung dieser Transformationen in Europa und dem Rest der Welt.

Präsident Xi Jinping's Ankündigung, in China Klimaneutralität vor dem Jahr 2060 zu erreichen, und jüngste ähnliche Bekenntnisse von Japan und Südkorea, wie auch die Wahl von Joe Biden zum nächsten US-Präsidenten haben das internationale Umfeld für EU-Diplomatie grundlegend verändert und bieten Möglichkeiten für verstärkte multilaterale und bilaterale SDG- und Green-Deal-Diplomatie.

### ***Operationalisierung der SDGs in der EU***

Viele vorgeschlagene und existierende EU-Politiken zielen auf die Umsetzung der 2030 Agenda ab, auch wenn sie nicht explizit in der Sprache der international beschlossenen Ziele formuliert sind. Während es nicht notwendig ist, einen neuen EU-weiten SDG-Strategieprozess zu beginnen, besteht eine dringende Notwendigkeit starke politische Bekenntnisse zu den Zielen beizubehalten, die Fortschritte zu messen und sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU zu kommunizieren, wie die EU und die Mitgliedstaaten an dem Erreichen der Ziele arbeiten.

Die COVID-19 Pandemie wie auch beispielloser Druck auf den Multilateralismus und die regelbasierte internationale Ordnung haben die Sichtbarkeit und Umsetzbarkeit der SDGs als die gemeinsamen Ziele der Welt für nachhaltige Entwicklung gefährdet. Als eine **vorrangige Priorität** sollten die drei Säulen der EU Governance – der Europäische Rat, das Europäische Parlament und die EU-Kommission – ein gemeinsames politisches Bekenntnis zur 2030 Agenda und deren 17 Zielen beschließen.

Der Bericht untersucht die Rolle der sechs wesentlichen politischen Hebel und Instrumente, die für die Umsetzung der SDG Transformationen in der EU sowie für die Unterstützung des SDG-Fortschrittes anderer Länder besonders wichtig sind:

1. Eine neue Europäische Industrie- und Innovationsstrategie für die SDGs
2. Ein Investitionsplan und eine Finanzstrategie orientiert an den SDGs
3. Kohärente nationale und europäische SDG Politiken – das auf den SDGs basierende Europäische Semester
4. Koordinierte Green-Deal- / SDG-Diplomatie
5. Regulierung von Unternehmensstandards und Reporting
6. SDG Monitoring und Berichterstattung

### ***Europa muss aus der Pandemie lernen und die Bereitschaftsplanung im Gesundheitswesen, Prävention und Resilienz zur Erreichung von SDG3 (Gesundheit und Wohlergehen) stärken***

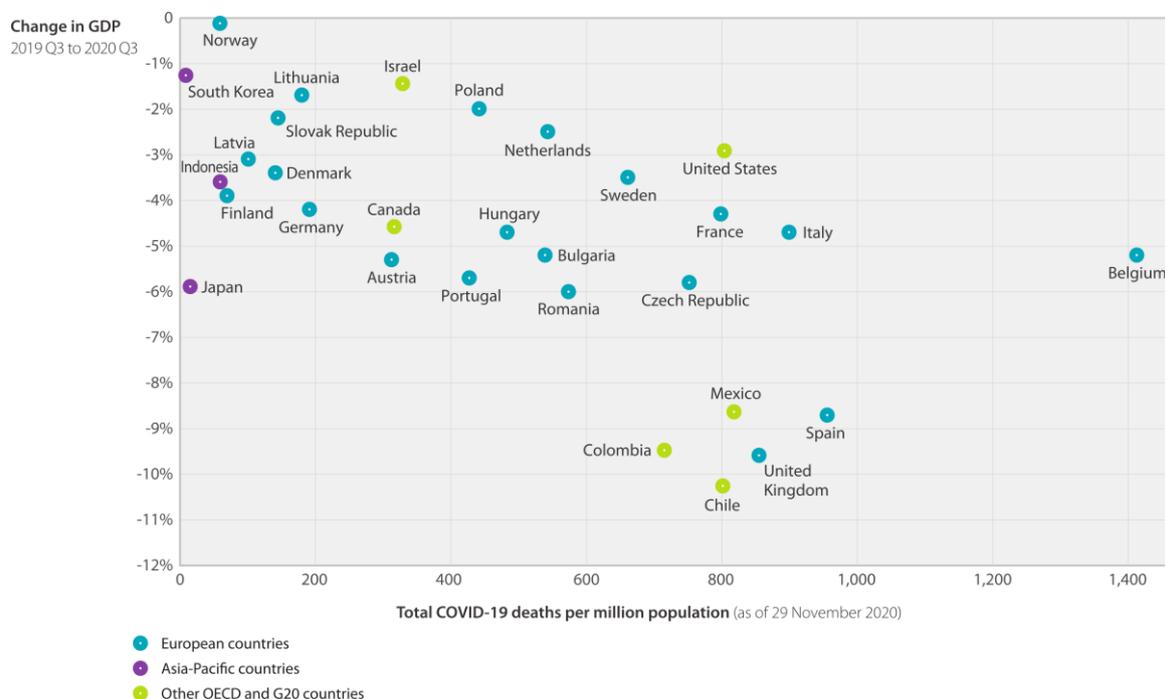
Verglichen mit Ländern in der Region Asien/Pazifik, waren die europäischen Antworten auf die COVID-19-Pandemie weit weniger effektiv bei der Kontrolle und Unterdrückung der Pandemie, was sich in einem "Stop and Go" von Maßnahmen und einer Reduzierung vieler wirtschaftlicher Aktivitäten gezeigt hat. Mit Blick auf die Reduktion sowohl gesundheitlicher als auch ökonomischer Konsequenzen der COVID-19-Pandemie, zeigt ein Vergleich zwischen des BIP-Wachstums im 3. Quartal 2020 (relativ zum Vorjahr) und den COVID-19-Todesfälle pro Million Einwohner die

verhältnismäßig gute Leistung von beispielsweise Südkorea verglichen mit europäischen Ländern. In Europa haben Finnland und Norwegen die gesundheitlichen und ökonomischen Auswirkungen der Pandemie bislang am besten gemanagt, während Belgien, Spanien und Großbritannien am stärksten betroffen waren.

Länder, die sich beim Management der Pandemie für einen lockereren Kurs eingesetzt haben, so wie Schweden oder die Vereinigten Staaten, haben wirtschaftlich weniger gut abgeschnitten und weisen die bislang mit am höchsten COVID-19-Todesraten auf.

Von Ländern zu lernen, die das Virus erfolgreich unter Kontrolle sowie die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen geringer halten konnten, wird entscheidend sein, um das in SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) verankerte Ziel der Stärkung von Frühwarnung, Risikominderung und Management nationaler und globaler Gesundheitsrisiken (Target 3.d) zu erreichen. Bessere Vorbereitung, Koordinierung und Resilienz sind auch benötigt, um für andere Gesundheits- und Umweltrisiken, einschließlich Klimarisiken, vorbereitet zu sein.

### COVID-19 Todesfälle and BIP-Wachstum in Q3, 2020



Hinweis: Wachstumsrate im 3. Quartal (Q3) 2020 verglichen mit dem 3. Quartal (Q3) 2019. Todesrate mit Stand vom 29. November 2020. In blau: Europäische Länder. In grün: Region Asia/Pazifik. In Orange: Andere OECD- und G20-Staaten.

Quelle: Eigene Darstellung. Basierend auf Eurostat, OECD, und Our World in Data.

### ***Nicht nachhaltige Lieferketten und handelsbezogene Spillovers der EU untergraben die Kapazitäten anderer Länder die SDGs zu erreichen und erhöhen die Wahrscheinlichkeit künftiger Pandemien***

Der in diesem Bericht enthaltene 2020 Internationale Spillover Index zeigt, dass europäische Staaten enorme negative Spillovers außerhalb der Region erzeugen – mit schwerwiegenden ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen für den Rest der Welt. Zum Beispiel lassen sich mit Textilwaren, die in die EU importiert werden, jährlich 375 tödlich Unfälle am Arbeitsplatz (und 21.000 nicht-tödlich Unfälle) in Verbindung bringen. Nicht nachhaltige Lieferketten führen unter anderem auch zu Abholzung und zunehmender Bedrohung von Biodiversität.

Auch um ihre internationale Legitimität zu gewährleisten, muss die EU negative internationale Spillovers adressieren. Dies erfordert eine kohärente Handels- und Außenpolitik durch SDG- und

Green-Deal-Diplomatie, gestärkte Steuerkooperation und -transparenz, die Anwendung von EU Standards auf Exporte und die Eindämmung des Handels mit Müll. Darüber hinaus muss die EU Spillovers systematisch verfolgen und die Auswirkungen von europäischen Politiken auf andere Länder und globale öffentliche Güter messen.

## Über SDSN

Das UN Sustainable Development Solutions Network (SDSN) mobilisiert wissenschaftliche und technische Expertise aus der Wissenschaft, Zivilgesellschaft und dem Privatsektor zur Unterstützung der Problemlösung für nachhaltige Entwicklung auf der lokalen, nationalen und internationalen Ebene. SDSN arbeitet seit 2012 unter der Schirmherrschaft des UN-Generalsekretärs. SDSN bildet nationale und regionale Netzwerke aus Wissensorganisationen, lösungsorientierte thematische Netzwerke und die SDG Academy, eine Online Universität für nachhaltige Entwicklung.

## Über IEEP

Institute for European Environmental Policy (IEEP) ist ein Think Tank zu Nachhaltigkeit mit Sitz in Brüssel. Gemeinsam mit Stakeholdern aus EU-Institutionen, internationalen Akteuren, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Industrie, leistet das IEEP-Team aus Ökonomen, Wissenschaftlern und Juristen evidenzbasierte Forschung und Politikberatung. IEEP's Arbeit umfasst neun Forschungsbereiche und bietet sowohl kurzfristige als auch langfristige Studien an. Als Non-Profit-Organisation mit mehr als 40 Jahren Erfahrung, bringt IEEP wirkungsorientierte Nachhaltigkeitspolitik in der EU und weltweit voran.

## Kontakt

- Adolf Kloke-Lesch, Exekutivdirektor von SDSN Germany. [kloke-lesch@sdsngermany.de](mailto:kloke-lesch@sdsngermany.de) (+49 228 94927-224)
- Guillaume Lafortune, Director of SDSN Paris. [guillaume.lafortune@unsdsn.org](mailto:guillaume.lafortune@unsdsn.org) (+33 6 60 27 57 50)
- Guido Schmidt-Traub, Executive Director of SDSN. [guido.schmidt-traub@unsdsn.org](mailto:guido.schmidt-traub@unsdsn.org)
- Céline Charveriat, Executive Director, IEEP. [ccharveriat@ieep.eu](mailto:ccharveriat@ieep.eu)